

Mehr Unterstützung für unsere Volksschulen – eine wesentliche Forderung des Lehrerbundes

Der Schuleingang ist geprägt von einer sehr großen Heterogenität in der Entwicklung der Kinder. Oft befinden sich in diesen Klassen auch Schüler*innen mit Beeinträchtigungen, mit besonderen Bedürfnissen und Teilleistungsschwächen, die nach einem eigenen Lehrplan unterrichtet werden müssen. Immer öfter beeinträchtigen Schüler*innen durch ihr auffälliges Sozialverhalten massiv den erfolgreichen Unterricht.

Die Leistungsniveaus der Kinder sind gerade im Schuleingangsbereich sehr different. Viele Schüler*innen erfuhren in ihrer Erziehung vor dem Schuleintritt durch ihre Eltern eine sehr gute Förderung und sind leistungsorientiert. Manche Kinder weisen aber große grundlegende Entwicklungsdefizite aus, die eigentlich ihrem Alter entsprechend nicht mehr vorhanden sein sollten. Und nach der Pandemie sind die Leistungsunterschiede der Schüler*innen noch deutlich größer geworden: Die Lernbereitschaft bei vielen Schüler*innen ist deutlich gesunken, sichtbar an den zu bringenden Leistungen, und der Anteil der Kinder, die unter psychischen Belastungen leiden, ist drastisch angestiegen. Lernwillige, begabte Schüler*innen können nicht chancengerecht gefördert werden, da eine Lehrperson viel mehr Energie in die lernschwachen und verhaltensauffälligen Schüler*innen investieren muss. Eine einzige Lehrperson allein kann dieser Heterogenität in der Grundstufe 1 der Primarschulen nicht mehr ausreichend gerecht werden.

Daher hat der Lehrerbund Steiermark die Forderung von einem 2-Lehrer*innen-System an Volksschulen für gelingenden Unterricht schon 2018 aufgegriffen, um eine Unterschriftenaktion in der Steiermark durchzuführen. Wir konnten damals fast 10.000 Unterschriften sammeln – fast 10.000 Stimmen für eine Doppelbesetzung in der Volksschule.

Seitens des Lehrerbundes stellen wir daher umso mehr die Forderung nach mehr Ressourcen im Schuleingangsbereich für unsere Kolleg*innen, um die individuelle Förderung und die optimale Entwicklung aller Schulkinder gewährleisten zu können.

Weiterhin fordern wir auch eine deutliche Verkürzung der Ausbildung der Lehrer*innen – zukünftige Lehrpersonen benötigen eine fundierte und gute Ausbildung basierend auf drei Säulen: Theorie, Didaktik und Praxis in einem ausgewogenen Verhältnis. Im Rahmen der Masterausbildung müssen auch jene Unterrichtszeiten, die an den Schulen tatsächlich abgehalten werden, eingerechnet werden können. Die Ausbildung im Bereich der Inklusionspädagogik muss ebenfalls überdacht werden – Expertise im sonderpädagogischen Bereich an unseren Schulen ist dringend erforderlich.

Der Lehrerbund hat sich auch massiv für die administrative Unterstützung an Pflichtschulen eingesetzt – diese wichtige Errungenschaft muss in den kommenden Monaten und Jahren flächendeckend umgesetzt werden.